



Helferkreis Asyl Ottobrunn / Hohenbrunn: Jahresbericht 2021

Auch im zweiten Jahr der Pandemie wurden die Möglichkeiten des Helferkreises durch die Corona-Pandemie bestimmt, was die Mitglieder nicht daran hinderte, sich weiter tatkräftig zu engagieren.

Die Unterstützung galt 255 Personen, überwiegend Familien, darunter 135 Kinder und Jugendliche. Die meisten wohnen in Ottobrunn, Riemerling und Hohenbrunn, in dezentralen Asyl-Unterkünften des Landratsamtes, in Unterkünften für Arbeitnehmer und Auszubildende, in einer Obdachlosen-Unterkunft, in eigenen Wohnungen.

Die zu uns geflüchteten Menschen kommen aus Afghanistan, Syrien, Türkei, Irak, Somalia, Eritrea, Nigeria, Iran, Mali, Pakistan, Uganda, Senegal, Ukraine, Indonesien, Bangladesch, Myanmar.

Mit-Sorge um die Gesundheit

Helferkreis-Mitglieder informierten und berieten, per Mail und oft in persönlichen Gesprächen, zu Corona Testung und Impfung, unterstützten bei Anmeldungen und begleiteten zu Impfterminen. In Quarantänen wurde bei Bedarf die Versorgung mit Lebensmitteln organisiert. Ein Familienvater starb im Sommer nach Monaten auf der Intensivstation an den Folgen der Infektion.

Integration durch Sicherung des Aufenthalts

Für die Mehrzahl unserer Flüchtlinge ruft der Gedanke an das Herkunftsland Ängste oder zumindest große Sorgen wach. Die Geflüchteten fühlen sich erfahrungsgemäß erst richtig in Deutschland angekommen, nämlich geschützt, vor einer Gefahr, in unbestimmter Zukunft doch in das Herkunftsland zurückkehren zu müssen, wenn sie eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis erhalten haben. Diese Niederlassungserlaubnis ist begehrt, aber für sehr gut integrierte Migranten gedacht und deshalb mit einigen Hürden versehen. Das gleiche gilt für die Einbürgerung, die nicht unbedingt allein als rechtlich gelungener Abschluss der Integration verstanden werden muss. Im Gegenteil, niedergelassene Ausländer können in Deutschland ein gleichberechtigtes und zufriedenes Leben führen, sie müssen allerdings auf spezielle Rechte für Staatsbürger verzichten.

Einbürgerungen

2021 konnten wir zwei Einbürgerungen verzeichnen: Die eine von einem syrischen Hotelfachmann, der 10 Jahre nach seiner Ankunft Deutscher geworden ist. Die zweite von einem Maler und Lackierer aus dem Irak nach 12 Jahren. Aussichtsreiche Einbürgerungen sind von zwei Irakern und drei Syrern, darunter einer Frau, geplant.

Niederlassungserlaubnisse

Fünf Flüchtlinge aus Syrien haben die Niederlassungserlaubnis erhalten, ein Schüler, ein Auszubildender zum Elektrotechniker, ein Elektrotechniker, eine Verkäuferin und ein Hotelfachmann. Es dauerte 6 bis 7 Jahre nach Ankunft in Deutschland, bis die unbefristete Aufenthaltserlaubnis erteilt wurde.

Zwei Anträge von einer afghanischen Schülerin und von einem Syrer werden noch geprüft. Drei Anträge wurden abgelehnt. Darunter waren zwei volljährige Syrer, beide wurden wegen nicht ausreichend gesicherten Lebensunterhalts abgelehnt, und ein Uganderin, die die Anwartschaftszeit von 5 Jahren seit der Ankunft um einen Monat noch nicht erfüllte.

Familiennachzug

Was bedeutet es für einen Vater oder eine Mutter, sich jahrelang Nacht für Nacht um die zurückgelassenen Kinder zu sorgen? Die Angst können wir uns vielleicht vorstellen. Welche Belastung es für die Aufgabenerfüllung des täglichen Lebens bedeutet, sehen wir. Aber wie es sich auf die langfristige Integration auswirkt, wird sich erst noch herausstellen.

Nach vier Jahren intensiver Bemühungen gelang es einem anerkannten syrischen Familienvater, seine Frau und seine zwei kleinen Töchter, die auf der Flucht in Griechenland gestrandet waren, nach Deutschland zu holen. Bei der Beantragung der behördlichen Formalitäten war der Helferkreis an der Seite der Familie.

Für zwei somalische Mütter setzten sich die Familienpaten seit 2019 für den gesetzlich geregelten Familiennachzug der Kinder ein. 2020 verzögerten sich die Ausreisen – pandemie-bedingt - weiter. Im Frühjahr 2021 kam schließlich Bewegung in die Angelegenheit, beide Mütter schlossen, sieben Jahre nach der Flucht, auf dem Flughafen übergücklich ihre Kinder in die Arme, um als erstes in die Einreise-Quarantäne zu müssen.

Sorge um Familienangehörige im Heimatland

Im August stürzte die dramatische Entwicklung in Afghanistan durch die vollständige Eroberung des Landes und die Machtübernahme der Taliban die afghanischen Familien und Männer in Angst und Sorge. Viele Nächte lang wurden Informationen mit den Angehörigen in Afghanistan ausgetauscht, wurde nach Fluchtmöglichkeiten gesucht. Vergeblich. Auch die Helfer nahmen an den Sorgen teil – und konnten nicht helfen. Bei manchen Geflüchteten bewirkte das Verantwortungsgefühl für die Verwandten eine Re-Traumatisierung und ist eine große Last bei der Bewältigung des Alltags.

Integration durch Arbeit

- Der Arbeitskreis Job & Ausbildung unterstützte bei der Suche von Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Helferkreis-Mitglieder kommunizierten mit Arbeitgebern und Jobcenter, begleiteten zur Arbeitsagentur, übten Bewerbungsgespräche. Berufsschüler wurden mit Laptops ausgestattet.
- Die Möglichkeiten für Schüler-Praktika waren in der Pandemie sehr eingeschränkt. Manche Ausbildung erweist sich als sehr schwer, vielleicht auch zu schwer. Lernpaten versuchten, mit Nachhilfe etwas aufzuholen, was bei einer schwierigen Schullaufbahn manchmal nicht zu schaffen ist. Auch unzureichende Sprachkenntnisse waren noch immer ein Problem.

- Junge Menschen mit Schulabschlüssen starteten im September ihre Ausbildungen, zum Fahrradmechaniker, zum Groß- und Außenhandelskaufmann, zum Industriemechaniker, zur Verwaltungsfachangestellten, zum Mechatroniker für Kühltechnik, zum Baugeräteführer, zum Elektroniker für Systemtechnik. Zwei junge Frauen nahmen die Ausbildung zur Physikalisch-Technischen Assistentin an einer Berufsfachschule auf. Ein Vater begann die Ausbildung zum Busfahrer bei den Stadtwerken München.
- Online Berufsschule und fehlender Praxis-Unterricht erschwerten es den Auszubildenden, sich den Prüfungsstoff anzueignen. Sechs Auszubildende erhielten ihr Abschluss-Zertifikat, als Krankenpflegehelferin, als Hotelfachmann, als Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker, zwei als Zahnmedizinische Fachangestellte, als Garten- und Landschaftsbauer. Die Auszubildenden wurden sofort von ihren Arbeitgebern übernommen. Zwei Familienväter beendeten erfolgreich ihre Umschulung zum Betriebselektroniker bei der Deutschen Bahn.
- Einigen Azubis gelang es nicht, alle theoretischen Prüfungen zu bestehen, sie müssen Teilbereiche wiederholen. Die Ausbildungsfirmen beschäftigen sie weiter, zumal sie in ihrer praktischen Arbeit überzeugen. Die Lernpaten stehen weiter motivierend zur Seite.
- Ein großes Anliegen ist es, den Müttern Qualifizierungen und Ausbildungen zu ermöglichen. Eine Mutter begann die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten in einer Augenarztpraxis, eine Mutter startete ein Vorbereitungsjahr zur Pflegeausbildung bei Münchenstift, eine weitere die Berufsqualifizierung Verkauf im Projekt Mona Lea der VHS München.
- Um sich im Beruf weiter zu entwickeln, haben sich ein Koch und zwei Hotelfachleute einige Zeit nach Abschluss ihrer Ausbildung Arbeitsstellen in neuen Betrieben gesucht – ein erfolgreicher Schritt auf der Karriereleiter.

Integration durch Sprache und Bildung

- 30 Ehrenamtliche waren als Lernpaten/-patinnen tätig, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Gute Kontakte zu den Klassenlehrern ermöglichten das Bearbeiten von Wissenslücken mit den Schülern. Wo Equipment für Online-Unterricht fehlte, wurde dieses zur Verfügung gestellt. Für einzelne wurden Deutsch-, Englisch- und Mathe-Kurse an den Volkshochschulen finanziert.
- Um die Lesekompetenz zu fördern, erhielten alle Kinder und Jugendlichen zu Ostern und zu Weihnachten altersgemäß ausgewählte Bücher.
- Eine besondere Herausforderung war es, für die im Rahmen des Familiennachzugs eingereisten Kinder und Jugendlichen im Frühjahr geeignete Kindergärten und Schulen zu finden, die den Kindern einen schnellen Spracherwerb ermöglichen. Es gelang leider nur teilweise, drei Kinder konnten erst im September in Kindergarten und Schule starten.
- Die IT-Experten im Helferkreis unterstützten individuell bei der Beschaffung, Installation und Schulung von Laptops, Druckern, Anschlüssen.
- Intensiv wurden junge Menschen auf ihre Abschlüsse vorbereitet. Zwei Jugendliche erwarben die Mittlere Reife im zweijährigen Zug an der Mittelschule Haar und der Mittelschule Taufkirchen. Vier Jugendliche legten den Quali an der Carl-Steinmeier-Mittelschule in Riemerling ab.

Integration durch gesicherte Wohnverhältnisse

Der Helferkreis unterstützte bei der Wohnungssuche, den Bewerbungen, Besichtigungsterminen, beim Abschluss der Mietverträge, der Kommunikation mit Behörden, mit Zuschüssen zur Kautions- und Transporter-Miete, beim Transport, der Möbelbeschaffung, der Möbel- und Lampenmontage, mit Umzugskartons, bei WLAN- und Stromverträgen. Vieles erforderte in Zeiten der Pandemie Mut und besondere Umsicht.

- Die Bewohner der dezentralen Unterkünfte des Landratsamtes haben keine Sicherheit in Bezug auf ihre Unterbringung. Die meisten Mietverträge sind befristet abgeschlossen, immer wieder entscheiden sich Vermieter dafür, den Vertrag nicht zu verlängern. So bedeutet es ein großes Aufatmen, wenn nach erfolgter Anerkennung und jahrelanger Suche eine eigene Wohnung angemietet werden kann. Für drei Familien und zwei Frauen wurde dies möglich.
- Für eine Familie mit Frühgeborenem konnte eine größere Wohnung gefunden werden. Zwei obdachlose Mütter mit Kindern erhielten Wohnungen durch die Gemeinde. Für fünf Kinder, die im Rahmen des Familiennachzuges einreisen durften, wurden vom Landratsamt Zimmer bei den Müttern in den Unterkünften bereitgestellt. Eine Mutter mit Neugeborenem durfte in eine kleine Asyl-Wohnung des Landratsamtes umziehen.
- Die stark abgenutzte Einbauküche in einer Unterkunft wurde von Ehrenamtlichen ausgebaut und durch eine gespendete neuwertige Einbauküche ersetzt. Dazu noch frische Farbe und Beleuchtung – so macht den alleinerziehenden Müttern das Kochen wieder Freude.

Integration durch Teilhabe am sozialen Leben

Wir fördern und begleiten die Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen am sozialen und gesellschaftlichen Leben in unseren Gemeinden. Häufig begleiten Familienpaten bei diesen Schritten.

- Die Sport-Angebote der Vereine wurden im Laufe des Jahres entsprechend der Corona-Vorgaben wieder aufgenommen, so dass die Kinder und Jugendlichen weiter in ihren Mannschaften trainieren konnten, und auch in neuen Gruppen aufgenommen wurden. Leider gab es noch keine Möglichkeit, die Schwimmkurse fortzusetzen.
- Die Teilnahme von Kindern in den Schulferien am Sportcamp des TSV Ottobrunn, an Lilalu Workshops in München, an der Ferieninsel Hohenbrunn, einigen Angeboten der VHS Südost und an einer Bauernhof-Freizeit des Asylhelferkreises Unterhaching wurde gefördert.
- Die Helferkreis-Fußballmannschaft „Ramasuri“ startete im Juni wieder mit dem Training draußen, bis in den Herbst hinein. Es gab einige Neuzugänge und Rückkehrer – alle waren sehr froh, sich nach dem langen Lock down wieder treffen und spielen zu können.
- Das Team des Café International lädt einmal im Monat zur Begegnung von Flüchtlingen und Einheimischen in das Haus der Evangelischen Jugend ein. Von Juni bis Oktober konnten die beliebten Treffen bei schönem Wetter mit kleinerer Teilnehmerzahl im Garten des EJO stattfinden. Neu zugezogene Familien lernten dabei andere Familien kennen.

- In der Senioren Kaiserstiftung Riemerling lud der Helferkreis mit Gästen aus Syrien und dem Iran zu zwei Kultur-Talks am Freitagabend ein. Die Gäste berichteten aus ihrer Heimat, über ihre Flucht und beantworteten viele Fragen.
- Geflüchtete engagieren sich in der AWO Klawotte Kinder & Kreativ, in der AWO Nachbarschaftshilfe, im Seniorenzentrum Kaiserstiftung, im Verein Mammalade für Karla e.V., bei der Feuerwehr Ottobrunn. Während der Lock down Zeiten boten sie immer wieder individuelle Einkaufs- und Transporthilfen an. Vier Männer sind aktiv als Kulturdolmetscher für Arabisch, Aramäisch und Dari bei der Caritas, bei Caritas Alveni und im Landratsamt.
- Das Friedensgebet in St. Magdalena wurde von zwei Geflüchteten mitgestaltet.

Entwicklung im Helferkreis

- 132 Ehrenamtliche sind Mitglieder im Helferkreis Asyl Ottobrunn/Hohenbrunn; darunter 21 Flüchtlinge. Einige Helfer*innen sind ausgeschieden, neue sind dazugekommen. Die Altersspanne reicht von 15 bis über 80 Jahren. Pandemie-bedingt gab es immer wieder Unterbrechungen im Engagement.
- Der Helferkreis traf sich 14tägig, außer in den Schulferien. Von Januar bis Mai und im Dezember konnten die Treffen nur online stattfinden. Anfang September nahm Landrat Christoph Göbel an einem Treffen teil.
- Weiterbildungsangebote zu Flucht und Integration wurden von den Organisationen meist online angeboten und von interessierten Helferkreis-Mitgliedern besucht. Präsenzveranstaltungen im Pfarrsaal konnten pandemie-bedingt nicht stattfinden.
- Im Sommer trafen sich die Helferkreis-Mitglieder in vier kleineren Gruppen im Biergarten. Im Herbst fand ein Patentreffen statt. Drei Corona-Rundbriefe mit Beiträgen von Mitgliedern waren ein kleiner Ersatz für Sommer- und Weihnachtsfest, die leider ausfallen mussten.
- Im September wurde in einem Gottesdienst für den Helferkreis in St. Magdalena der in der Pandemie verstorbenen Helferkreis-Mitglieder, Angehörigen und Flüchtlinge gedacht.

Zusammenarbeit mit Behörden, Organisationen und Öffentlichkeit

- Mit der Integrationsbeauftragten der Gemeinde Ottobrunn bestand eine intensive Zusammenarbeit. In den Gemeinden Ottobrunn und Hohenbrunn gab es zwei Treffen am „Runden Tisch“. Das Landratsamt lud die Helferkreis-Koordinatoren im ersten Halbjahr zu zwei Online-Austauschrunden ein.
- In der Asylsozial- und Migrationsarbeit gab es wieder personellen Wechsel, im Herbst wechselte die AWO Migrationsberaterin, zum Jahresende der Caritas Asylsozialarbeiter für Ottobrunn.

- Die Flüchtlinge konnten sich lokal mit Kleidung, Spielsachen, Büchern, Geschirr und Möbeln versorgen - dank der AWO Klawotten und der AWO Rumpelkammer. Die Caritas Radlwerkstatt war eine große Hilfe für die Mobilität, bei Elektro-Großgeräte half die Caritas Mobile Werkstatt. Anerkannte Flüchtlinge bezogen Lebensmittel am Ottobrunner Tisch, einige Asylbewerber-Familien wurden mit der Lebensmittel-Kiste der AWO Nachbarschaftshilfe unterstützt.
- Wir informieren die Öffentlichkeit über unsere Homepage, www.helferkreis-asyl.com, in den Gemeindeblättern Hohenbrunn und Ottobrunn, im Schaukasten von St. Magdalena, im Gemeindeblatt der Michaelskirche. Die Artikelserie „Wie gelingt Integration“ mit Berichten über die Geschichte unserer Flüchtlinge wurde fortgesetzt.

Die Corona-Pandemie hat die Zukunfts-Planungen und Integrations-Fortschritte der zu uns geflüchteten Menschen weiterhin erschwert. Mit Spenden von Privatpersonen, Organisationen, Kirchen, Stiftungen und Gemeinden konnten Angebote für Flüchtlinge finanziert und in Notlagen individuell und unbürokratisch geholfen werden. **Dafür danken wir allen herzlich!**

„Sich anderer annehmen bedeutet, dem Leben einen Sinn geben“

Dieses Zitat von Hannah Arendt* wird uns auch weiterhin in unserem Engagement motivieren.

* jüdische Philosophin, Journalistin, Publizistin, Flüchtling, Sozialarbeiterin, Hochschullehrerin.
1933 Flucht aus Deutschland, 14 Jahre staatenlos, 1951 amerikanische Staatsbürgerschaft

Helferkreis Asyl Ottobrunn / Hohenbrunn im Pfarrverband Vier Brunnen Ottobrunn

Heidi Maurer und Claudia Bernardoni
Sprecherinnen

Diakon Karl Stocker
Leiter